

Vielfalt von Körnerleguminosen

Am 3. Juli 2026 lud die Familie Krähling, Demonstrationsbetrieb im LeguNet, zu einer abendlichen Feldrundfahrt über ihre Körnerleguminosenflächen ein. Gemeinsam mit einer interessierten Gruppe von 12 Landwirtinnen und Landwirten schauten sie sich verschiedene Bestände an und tauschten praktische Erfahrungen aus.

Fachlich begleitet wurde die Veranstaltung vom Berater für Ökologischen Landbau, Julian Ingenbleek (LLH), sowie von der LeguNet-Regionalmanagerin Clara Stieg (LLH). Der erste Halt führte zum Linsenfeld. Das Gemenge aus Linse und Sommergerste beeindruckte die Teilnehmenden. Die niedrig wachsenden Linsen tragen inzwischen zahlreiche Hülsen mit bis zu zwei Linsen. Wie vorgesehen dient die standfeste Sommergerste dabei als Stützfrucht und verhindert, dass die Linsenpflänzchen während der Abreife ins Lager gehen.



Johanna Krähling zeigt den Teilnehmenden den Linsenbestand, mit dem sie in diesem Jahr sehr zufrieden ist.

Ernte und Vermarktung

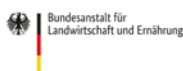
Großes Interesse galt der Ernte dieser besonderen Kultur. Ralf Krähling erläuterte, dass dabei viel Feingefühl und Geduld gefragt sind. Der Mähdrescher müsse sorgfältig eingestellt und während der Ernte immer wieder kontrolliert und gegebenenfalls nachjustiert werden. Auch nach der Ernte ist Sorgfalt gefragt: Mit einer betriebs-eigenen Siebreinigung sowie einem kürzlich angeschafften Farbausleser werden Unkrautsamen, Staub, Steine und weitere Verunreinigungen zuverlässig aus dem Erntegut entfernt. „Das ist besonders wichtig, da wir die Linsen auf dem Betrieb in kleine Papiertüten abfüllen und direkt an Endkundinnen und Endkunden vermarkten. Die wollen schließlich kein Steinchen im Linsensalat haben“, erklärte Johanna Krähling.

Wer sich für den gesamten Produktionsprozess der Linsen auf dem Biohof Krähling interessiert, von der Aussaat über die Bestandesführung bis hin zur Ernte, Aufbereitung und Vermarktung, kann diesen im [Linsenblog](#) auf der LeguNet-Website verfolgen.

Gefördert durch



Projekträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMLEH Eiweißpflanzenstrategie

leguNet.de



Lupine und Erbse als heimisches Futtermittel

Nach den Linsen wurden weitere Körnerleguminosenbestände angefahren. Dazu gehörten Sommererbsen in Reinsaat für die Humanernährung, die weiße Lupine der Sorte Frieda sowie Wintererbsen im Gemenge mit Triticale. Ein Großteil dieser Hülsenfrüchte dient als hochwertige Eiweißquelle für die Milchviehherde des Betriebs. Dadurch wird die Eiweißversorgung der Tiere aus eigener Erzeugung sichergestellt: ganz im Sinne einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft im ökologischen Landbau.

Der Anbau verschiedener Körnerleguminosen sowie der Anbau im Gemenge bietet dabei gleich mehrere Vorteile: Zum einen sorgt die Kombination unterschiedlicher Arten für ein breites Aminosäurespektrum in der Fütterung. Zum anderen verteilt sich das Anbaurisiko auf mehrere Kulturen. Fällt eine Leguminosenart aufgrund ungünstiger Witterung oder anderer Faktoren ertraglich oder qualitativ schlechter aus, können die anderen Bestände dies teilweise ausgleichen.

Die Feldbegehung auf dem Biohof Krähling zeigte, dass auch in Nordhessen der erfolgreiche Anbau einer vielfältigen Palette an Körnerleguminosen möglich ist. Durch den Anbau verschiedener Leguminosenarten und deren betriebliche Verwertung stärkt der Betrieb den eigenen Nährstoff- und Eiweißkreislauf und zeigt, wie sich ökologischer Pflanzenbau und Tierhaltung sinnvoll miteinander verbinden lassen.



Der Hülsenansatz an den Linsenpflanzen sieht sehr gut aus. Die Sommergerste erfüllt ihre Stützfunktion für die niedrig wachsende Linse bestens.

Text und Fotos: Clara Stieg, LeguNet-Regionalberaterin in Hessen, LLH

Redaktion: Hella Hansen, Wissenstransfer im LeguNet, FiBL in Deutschland

Datum: 10.07.2026